

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Verlagspreis: Im Monat 1.00. Ein einzelnes Exemplar 8 Millarden M. Anzeigerpreis: Die einseitige Zeile über dem Raum 12 Goldpfennig, die Restzeile 55 Goldpfennig. Bei Abdruck innerhalb 8 Tagen. — Für telefonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 265.

Altensteig, Montag den 12. November.

Jahrgang 1923

Der Münchner Putsch.

Wie der Putsch entstand.

Bayerische Blätter berichten über den Aufstand zum Putsch folgendes:

Im Münchener Bürgerbräukeller fand am Donnerstagabend eine große nationale Kundgebung statt, bei der Generalstaatskommissar Dr. v. Kahr ein hochpolitisches Manifest an die Nation erließ. Das Manifest mit dem Nationalismus beschäftigte und die Wege zur Rettung der deutschen Nation aufzeigte. Die von den bayerischen Verbänden einberufene Versammlung war aus allen Teilen der Bevölkerung so stark besucht, daß schon lange vor dem offiziellen Beginn der Zutritt zum Saal polizeilich gesperrt werden mußte. Die Regierung, General Löffow und alle namhaften Persönlichkeiten des nationalen Münchens waren vertreten.

Generalstaatskommissar v. Kahr hatte ungefähr drei Viertel Stunden gesprochen. Um 9 Uhr entband am Eingang des Saales große Unruhe. Aus dem Menschengewühl heraus sah man den Führer der Nationalsozialisten Hitler, begleitet von zwei schwerbewaffneten Nationalsozialisten, in den Saal eintreten, die mit hochgehobenen Revolvern Ruhe verlangten. Als sich die Ruhe nicht einstellte, gaben die beiden Nationalsozialisten Revolverentladungen gegen die Rede ab. Hitler rief zugleich mit starker Stimme in den Saal: „Die Sache geht nicht gegen Kahr!“ Als die Ruhe noch immer nicht eintrat, trat der frühere Polizeipräsident Böhmner vor die Versammlung und erklärte: „Bleiben Sie doch ruhig sitzen; Kahr und Hitler sind zwei deutsche Männer!“

Darauf erhob sich ein Stabsoffizier der Hitlertruppen zu folgender Erklärung:

Heute beginnt die nationale Revolution. Sie richtet sich in keiner Form gegen den von uns allen hochverehrten Generalstaatskommissar v. Kahr; sie richtet sich einzig und allein gegen die Berliner Judenregierung (Stürmischer Jubel und Bravo!) Wir haben diesen Schritt gemacht, weil wir der Überzeugung sind, daß wir Männer an der Spitze der Reichsregierung haben, von denen uns ein scharfer Trennungsschritt scheiden muß. Die neue Reichsregierung: Hitler-Ludendorff-Böhmner. Sie lebe hoch! (Stürmischer Beifall.)

Nunmehr erhob sich Hitler, der, nachdem er sich durch einen Revolverbeschuß Ruhe verschafft hatte, das Wort zu folgenden Ausführungen:

„Vollgenossen! Heute vor fünf Jahren hat die größte Schandtat begonnen, die unser Volk ins Unglück stürzte. Heute nach fünf Jahren muß der Tag sein, da sich die Geschichte wenden wird. (Sturm. Zustimmung.) Ich schlage vor: Das Kabinett Brüning ist abgesetzt. (Bravo!) Eine bayerische Regierung wird gebildet aus dem Landesverweiser und einem mit diktatorischen Vollmachten ausgestatteten Ministerpräsidenten. Ich schlage vor: Als Landesverweiser Erzzeleus v. Kahr. (Stürmischer Beifall.) Ich schlage vor: Als Ministerpräsidenten Herrn Böhmner. Die Regierung der Novemberverbrecher in Berlin wird für abgesetzt erklärt, ebenso Ebert. Die deutsche nationale Reichsregierung wird in Bayern hier in München gebildet. Es wird weiter sofort eine deutsche nationale Armee gebildet. Ich schlage vor, daß bis zur Niederwerfung der Verträge, die heute Deutschland zugrunde rücken, die Leitung der Politik dieser provisorischen nationalen Regierung ich übernehme. Erzzeleus Ludendorff übernimmt die Leitung der deutschen nationalen Armee. General v. Löffow wird deutscher Reichswehrminister. Ich bitte Sie, sich ruhig im Saal zu verhalten: der Bürgerbräu ist mit sechs Hundertschaften der Nationalsozialisten umzingelt. Der morgige Tag findet entweder in Deutschland eine nationale Regierung oder uns tot. Es gibt nur eines von beiden.“

Die für die Regierung vorgeschlagenen Männer entfernten sich hierauf aus dem Saal und hatten eine halbstündige Beratung in einem Nebenlokal. General Ludendorff, der nicht anwesend war, wurde herbeigeholt und war dann auch bei diesen Beratungen.

Gegen 10 Uhr betreten in feierlich langsamem Schritt, gefolgt von einer Anzahl neuer Würdenträger, Kahr, Hitler, Löffow, Böhmner, Ludendorff, Seißer den Saal, aus dem eine Stunde zuvor die Minister v. Brüning, Schwegler, Engelhofer und Götterlein in Schutzhaft abgeführt worden sind.

Herr v. Kahr nimmt, von stürmischem Jubel beehrt,

das Wort und erklärt: „In des Vaterlandes schwerster Not übernehme ich die Leitung der Geschäfte Bayerns als Statthalter der Monarchie (begeisterte Zustimmung), die vor fünf Jahren von fremden Händen geschlagen worden ist. Ich tue es schweren Herzens, aber, wie ich hoffe, zum Segen für unsere liebe bayerische Heimat und um unsern großen deutschen Vaterland zu dienen.“

Adolf Hitler erklärte: Den Dank an Erzzeleus v. Kahr brauchen wir heute nicht auszudrücken. Er ist in diesem Augenblick schon in die Geschäfte des deutschen Volkes eingetreten. Präsident Böhmner hat sich bereit erklärt, mit Erzzeleus zusammen die Regierung des Landes zu übernehmen. Ich teile ferner mit, daß gleichzeitig die vorläufige deutsche Nationalregierung gebildet ist und daß Führer und Chef mit diktatorischer Gewalt der deutschen Nationalarmee Ludendorff ist, damit das Schandmal von der Stirn des deutschen Soldaten wieder genommen wird. Ich teile ferner mit, daß General v. Löffow als deutscher Reichswehrminister die Organisation jener Armee durchzuführen haben wird, die Deutschland reinigen soll von jenen Verbrechern, die fünf Jahre lang uns betrogen haben. Oberst v. Seißer wird als deutscher Reichspolizeiminister mitwirken. Deutschland zu säubern von jenen Elementen, die uns in jenes Unglück gebracht haben. Ich will jetzt in den kommenden Wochen und Monaten das erfüllen, was ich heute vor fünf Jahren als blinder Krüppel im Lazarett gelobt habe: Nicht zu ruhen und zu rasten, bis die Verbrecher zu Boden geworfen sind, bis auf den Trümmern des heutigen, jammervollen Deutschlands wieder aufgerichtet sein wird ein Deutschland der Macht, der Größe und Herrlichkeit, Amen.

General Ludendorff erklärte: Ergriffen von der Größe des Augenblicks und überrascht stelle ich mich kraft eigenen Rechts der deutschen Nationalregierung zur Verfügung. Es wird mein Bestreben sein, der alten schwarz-weiß-roten Kolarde die Ehre wiederzugeben, die ihr die Revolution genommen hat. Es geht heute ums Ganze. Es gibt für einen deutschen Mann, der diese Stunde erlebt, kein Zaudern zur vollen Hergabe nicht nur mit dem Verstand, sondern mit dem ganzen Herzen. Die Stunde bedeutet den Wendepunkt in unserer Geschichte, in der Weltgeschichte. Gehen wir in sie hinein mit tiefem stillen Ernst, überzeugt von der Schwere unserer Aufgabe und durchdrungen von dem Gefühl unserer schweren Verantwortung. Wenn wir reinen Herzens diese Arbeit tun, wird Gottes Segen mit uns sein, den wir herabflehen auf diese Stunde. Ohne Gottes Segen geschieht nichts. Ich bin überzeugt, der Herrgott im Himmel, wenn er sieht, daß endlich wieder deutsche Männer da sind, wird mit uns sein.

General v. Löffow erklärte: Ich wünsche, daß die Aufgabe, eine Armee neu zu ordnen, die den hier eben gestellten Aufgaben gewachsen ist, gelingen werde, und daß diese Armee unsere Flagge schwarz-weiß-rot überall mit Stolz tragen wird.

Oberst Seißer: Ich will versuchen, die mir zugewiesene Aufgabe zu erfüllen, im ganzen Reich eine einheitliche Polizei zu schaffen, die jederzeit bereit ist, die Ruhe im Innern aufrecht zu erhalten unter der Flagge schwarz-weiß-rot.

Präsident Böhmner: Ich werde mich selbstverständlich dem Rufe nicht entziehen und werde Herrn v. Kahr treu zur Seite stehen bei der schweren Aufgabe, die er haben wird. Wir haben bisher immer zusammengestanden. Seine Erzzeleus wird sich auf mich verlassen können.

Nach Heilrufen erschien Hitler am Rednerpult und sagte: „Und nun bitte ich Sie, gedenken Sie in dieser Stunde des deutschen Vaterlandes, dem wir Treue geloben wollen über alles in der Welt. Deutschland, Deutschland über alles.“ Nach Absingen des Liedes kehrte sich langsam der Saal.

Zur Vorgeschichte des Putsches.

Ämtlichen Darstellungen aus München zufolge ist die Vorbereitung des Putsches folgende:

In den letzten Wochen hat Hitler in Besprechungen mit dem General v. Löffow und Oberst v. Seißer wiederholt freiwillig und ohne jeden Zwang zugesichert, daß er ausrichtig sein und nichts unternehmen werde, ohne vorher die genannten Herren in Kenntnis gesetzt zu haben. In gleicher Weise hat General Ludendorff dem General v. Löffow und dem Ober-

sten v. Seißer Loyalität zugesichert. Erst dann sollte jeder die Wege gehen können, die zu gehen er nach seinem Gewissen für notwendig halte. Am 8. November, nachmittags 4 bis 5.30 Uhr, fand eine Besprechung zwischen Kahr, Ludendorff, v. Löffow und v. Seißer im Generalstaatskommissariat statt. In dieser Besprechung wurde Einheitsfront in bezug auf die erstrebenswerten Ziele festgesetzt, wenn auch General Ludendorff in bezug auf das Tempo drängte, angesichts der großen Notlage, in der sich weite Kreise des Volkes befanden. Gleichwohl fand wenige Stunden später gegen 8.30 Uhr in der überfüllten Versammlung im Bürgerbräukeller, während Kahr seine angekündigte Rede hielt, ein expressives Ueberfall durch Hitler mit einem hart bewaffneten Anhang statt, wobei Kahr, Löffow und Seißer mit vorgehaltenen Pistolen gezwungen werden sollten, bei der Verwirklichung der von Hitler schon lange gehegten Pläne, nämlich der Aufstellung einer Reichsdiktatur Hitler-Ludendorff in Bayern mitzutun. Wenn Kahr, Löffow und Seißer unter dem Zwang der Verhältnisse die von ihnen erpresste Erklärung abgaben, so geschah dies, weil die Herren von der Ueberzeugung erfüllt waren und sind, daß nur in einem einheitlichen Zusammengehen und Vorgehen dieser drei Personen noch die Möglichkeit gelegen war, die Staatsautorität innerhalb Bayerns aufrecht zu erhalten und das Auseinanderfallen aller Machtmittel zu verhindern. Durch die Abgabe der Loyalitätserklärungen gelang es dann dem Generalstaatskommissar, dem Wehrkreiscommandanten und dem Polizeiobersten auch tatsächlich, die Bewegungsfreiheit wieder zu erhalten, die im ersten günstigen Augenblick dazu benötigt wurde, um in der Kaserne des 19. Infanterieregiments in Oberwiesefeld die Regierungsgewalt wieder in die Hand zu nehmen, sofort die Truppen und die Polizeimehr aufzurufen und Verhaftungen aus den Standorten der Umgebung heranzuleben.

Die Vorgänge in Bayern.

Berlin, 10. Nov. Nach Aufhebung der Telephon- und Telegraphensperre sind eine große Anzahl zum Teil natürlich durch die Ereignisse überholte Nachrichten aus Bayern eingetroffen, die nachstehend in kurzer Form zusammengefaßt werden:

Infolge des in der vorvergangenen Nacht in München unternommenen Putsches haben sich die bayerischen Minister Dr. Matt, Dr. Meinel und Dr. Krauß nach Regensburg begeben, um von hier aus die Geschäfte der Regierung weiterzuführen. Sie haben dort eine amtliche Erklärung erlassen, in der es heißt: Die Verbindung mit den Regierungspräsidenten ist aufgenommen. Von Regensburg aus sind entsprechende militärische und polizeiliche Maßnahmen bereits ergriffen. Verstärkungen sind nach München abgegangen. Die Pflanznahme mit dem Generalstaatskommissar v. Kahr und dem Landescommandanten v. Löffow in München ist aufgenommen. Die Mitteilungen am Donnerstagabend und die von Oberst von Seißer in der Versammlung abgegebene Erklärung waren mit Waffengewalt erpreßt und sind bereits widerrufen. Reichswehr und Landespolizei stehen zur verfassungsmäßigen Regierung.

Die Lage in München hat sich rasch entwickelt. Das ganze Kaserneviertel ist fest in der Hand der bayerischen Regierung und des Herrn v. Kahr. Zuletzt war nur noch das Gebäude des Wehrkreiscommandos (das frühere Kriegsministerium in der Ludwigsstraße) und ein Bierkeller in den Händen der Nationalsozialisten. Nach längeren Beratungen wurde der Sturm auf das Gebäude des Wehrkreiscommandos beschlossen. Die aus Südbayern zusammengezogene Reichswehr und Landespolizei wurde nach längerem Kampf Herr der Lage. Beim Sturm auf das Gebäude des Wehrkreiscommandos haben die Regierungstruppen 10 Verletzte und einen Toten verloren. Die Zahl der Toten und Verletzten auf nationalsozialistischer Seite ist noch unbekannt. Ludendorff ist verhaftet, Hitler bei dem Kampf um das Gebäude des Wehrkreiscommandos verwundet und ebenfalls gefangen. Die nationalsozialistischen Sturmtruppenteile, die Kriegsfahne und der Bund Oberland sind als aufgelöst erklärt. Die nationalsozialistische Arbeiterpartei wurde verboten. Ueber ganz Bayern ist das Standrecht verhängt. Etwaige Zugänge nationalsozialistischer Truppen von nördlich der Donau nach München werden aufgehalten und entwaffnet. Inzwischen haben die in Regensburg befindlichen Minister die Rückreise nach München wieder angetreten. In Augsburg wurde das Reichswehrbataillon Augsburg und die Landespolizei Augsburg alarmiert und in ihrer ganzen Stärke mit der Bahn und auf Post-

autos nach München gebracht. Die Augsburger Nationalsozialisten wurden ausnahmslos verhaftet.

Ein Aufruf Naders.

München, 11. Nov. Trug und Wortbruch ehrgeiziger Geistes haben aus einer Kundgebung zu Deutschlands nationalem Wiedererwachen eine Szene widerwärtiger Vergewaltigung gemacht. Man hat mir, General v. Lossow und Oberst Seiffert mit vorgehaltenen Pistolen eine Erklärung abgepresst. Diese ist auf und nichtig. Ein Selligen des Jims und ziellosen Umsturzes hätten Deutschland und Bayern in den Abgrund gestoßen. An der Treue und dem Pflichtbewusstsein der Reichswehr und der Landespolizei ist der Verrat gescheitert. Auf diese Betreuer gestützt ruht die vollziehende Gewalt fest in meiner Hand. Die Schuldigen werden rücksichtslos der verdienten Strafe zugeführt. Die Nationalsozialistische Arbeiterpartei, der Saub Oberland und Kriegslager sind aufgelöst. Unbereubar aber durch Unverständnis und Töde werde ich mein höchstes Ziel verfolgen, unserem Vaterland die innere Freiheit zu erringen. (ges.): v. Nader.

Hilfer entkommen?

München, 11. Nov. General Ludendorff, Hauptmann Römer, der Führer des Bundes „Oberland“ und die anderen Führer der Nationalsozialisten befinden sich in Haft. Dagegen verlautet gerücheweise, daß Hitler entkommen sei, und zwar soll er sich nach Rosenheim durchgeschlagen haben.

Die Kohlensteuergesetze aufgehoben.

Berlin, 11. Nov. General v. Seekt, der Inhaber der vollziehenden Gewalt, hat die Verkündung von Regelungen aus Bayern freigegeben.

Die Jüge nach Bayern verkehren wieder.

Berlin, 11. Nov. Die Verkehrsperre nach Bayern ist aufgehoben worden.

Die Münchener Kämpfe.

München, 11. Nov. Die Schuberungsaktion von Seiten der Reichswehr und der Landespolizei wurde am Freitag um 11 Uhr vormittags aufgenommen, wo in vollstündiger feindlicher Ausdrüstung Truppen in die Innenstadt vorrückten. Um 11 Uhr hatten diese die Ludwigsstraße erreicht. Hinter einem Drahtverhau hatten sich vor dem Kriegsministerium die Truppen des Kampfbundes verschanzt. Während an dieser Stelle von den Offizieren gegenseitig vereinbart worden war, nicht zu schießen, kam es fast zur gleichen Zeit vor der ehemaligen Festungswache und bei der Feldherrnhalle zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und der Schutzpolizei. Dort marschierte, geführt von Hitler und Ludendorff, ein Trupp Nationalsozialisten heran. Eine Abwehrkette der Schutzpolizei ließ den Zug nahe herankommen. Als Hitler den Schutzpolizisten zurief, sie sollten sich ergeben, wurde von einem Teil der Leute dieser Aufforderung Folge geleistet, während der Rest von der Schutzpolizei Gebrauch machte. Im Augenblick stürzte die vordere Reihe der Hitlerjugend in Feuer zusammen. Die Bewehrung wurde noch gedehnt, als das vor der Feldherrnhalle stehende Panzerauto Maschinengewehrfener auf die Menge richtete. Als die Straße leer war, sah man erst, wieviel Opfer das Feuer gefordert hatte. Zwölf Tote blieben auf dem Platz, darunter der Beauftragte des Kampfbundes Dr. v. Schubner-Richter, ferner Theodor von der Hofen, Rat am Oberlandesgericht, und ein Leutnant a. D. Vaforge. Ludendorff wurde nicht verletzt gefangen genommen und später entlassen, nachdem er sein Ehrenwort gegeben hatte, nicht mehr mitzumachen. Hitler erhielt einen leichten Armwund und stieg im Auto. Es wurde noch ein Postauto voll mit Gewehren beschlagnahmt.

Im Laufe des Abends versuchten noch verschiedene Nationalsozialisten Angend, Arment und bleifend durch die Straßen zu ziehen. Reichswehr zu Pferd klüberte die Straßen. Es kam nirgends zu ernstlichen Zusammenstößen.

Das lockende Licht.

Roman von Erich Ebenstein.

(22)

(Nachdruck verboten.)

VIII

Drei Tage und drei Nächte lang haben die Nachbarn abwechselnd an der Leiche des Verbannten gebetet und ihm viel Gutes nachgeredet.

Die Kräuter-Randi, welche im Dorf auch das Amt einer Leichenfrau besorgt, macht am Begräbnismorgen jeden aufmerksam, wie rein und ruhig die geweihte Kerze zu Häupten des Toten brennt.

Das bedeutet: „Es war ein Ehrenmann.“ Es bedeutet überhaupt viel Gutes.

Und jeder nickt gern und murmelt bestätigend: „Ei, freilich, wohl war er ein Braver, der Verbannte. Wird ihn wohl mit arg lang im Jagefeuer braten lassen, unser Herrgott.“

Knapp ehe sie den Sarg schließen, schleicht die alte Seferl heran und schleicht ihr rotwollenes Taschentuch nach rasch unter den Deckel.

„So viel an der Wicht tu ich halt leiden manchenmal“, murmelt sie entschuldigend der Kräuter-Randi zu, welche eben die brennende Kerze in eine Laterne tut, um sie näher beim Begräbnis hinter dem Sarg herzutragen. „Sie sagen, die Krankheit war nachher gar, bis erst das Tüchel in der Erden verrottet ist.“

Worauf die Randi geheimnisvoll die Äpfel zuckt.

„Kann sein. Kann auch nit sein. Aber gegen die Wicht hab ich dir ein sicheres Mittel, Seferl. Brauchst nur einmal nach Feierabend zu mir hinauskommen, da gib ich dir's gern.“

Im Jahr wimmelt es von Leuten. Man hat soeben zur Stärkung ein reichliches Maß eingenommen, jetzt verteilt die Stafi an alle Leidtragenden große geweihte Backstücken, damit sie wissen: das Essen ist zu Ende, jetzt hebt das Beben wieder an.

Die Tadelblätter.

München, 11. Nov. Von den Opfern des Zusammenstoßes an der Feldherrnhalle sind in der Chirurgischen Klinik weitere vier gestorben, so daß sich die Zahl der Opfer auf 16 erhöht hat. In früher Morgenstunde besetzten Soldaten der Reichswehr die Spuren des Kampfes an den Häusern und Geschäftsläden. Am Freitag früh nach 7 Uhr „requirierten“ Hitler-Beute bei der Buchdruckerei Parcos zwei Kisten Reichsgelder, wobei jeder Angestellte eine Gratifikation von einer Million zugestanden erhielt. Bei der Aktion in der „Münchener Post“ wurden Schreibmaschinen, Autoretzen und vier Millionen Vorgegeld mitgenommen.

In früher Morgenstunde wurde in der Stadt ein amtliches Plakat angeschlagen, in dem eine amtliche Darstellung der Ereignisse gegeben, das Verhalten Hitlers als Niedertracht gekennzeichnet und der Zusammenstoß des Putzsches festgehalten wurde. Am Samstag bot München wieder ein beruhigtes Bild, wenn auch die Erregung in den Volksschichten immer noch sehr groß ist, infolge einer überaus starken Berührung, die nach dem Zusammenstoß an der Feldherrnhalle eingesetzt hatte.

Amlich wird mitgeteilt: Ueber den Aufenthalt Hitlers, der eine leichte Handverletzung davon getragen haben soll, liegen noch keine bestimmten Meldungen vor. Man spricht von der Möglichkeit, daß er vielleicht mit einigen hundert Nationalsozialisten in östlicher Richtung aus München abgezogen ist.

Ludendorff wieder frei.

München, 11. Nov. Nach dem Zusammenstoß am Odeonsplatz wurde General Ludendorff festgenommen und in eine Kaserne gebracht. Gegen das Ehrenwort, an der Bewegung nicht weiter teilzunehmen, wurde er gegen Abend wieder entlassen, was nach den bestehenden Vorschriften nur auf Anordnung des Generalkommissars erfolgt sein kann. Weiter sind in Schäft Ostoberlandesgerichtsrat Böhrner, ferner Oberamtmann Frick, der Leiter der Kriminalpolizei. Unter den Festgenommenen ist auch Pfalz Webe, der die Leiterabteilung der Nationalsozialisten errichtet hatte.

Nach aus München eingetroffenen Meldungen ist auf nationalsozialistischer Seite im Kampfe auch gefallen der Redakteur des „Völkischen Beobachters“, von Späthner-Richter.

Verhinderung eines Putzsches in Budapest.

Budapest, 11. Nov. Der Putzsch, den der verhaftete Abg. Main und Genossen gleichzeitig mit einem Handreich der Hitlerleute vollziehen wollten, ist durch polizeiliches Eingreifen rechtzeitig verhindert worden. Unter den Papieren Main fand man einen sorgsam angearbeiteten Vertrag, welcher den Titel trägt: „Einleitende Verfügungen zwischen Bayern und Ungarn“, in deutscher Sprache abgefaßt ist und jene Verbindlichkeiten enthält, welche die beiden Staaten Ungarn und Bayern miteinander eingehen.

Neues vom Tage.

Der französische Schritt beim Reichskanzler.

Berlin, 11. Nov. Der von Paris angekündigte Schritt des französischen Vorkämpfers in Berlin beim Reichskanzler ist am Freitag nachmittag um 5 Uhr erfolgt. Der Besuch des französischen Vorkämpfers hatte lediglich den Zweck, die deutsche Regierung darauf aufmerksam zu machen, daß die Errichtung einer Diktatur in Deutschland für die Diktura Frankreichs Vorkämpferungen nach sich ziehen würde und die französische Regierung den Standpunkt vertritt, daß das demokratisch-parlamentarische System in Deutschland die Voraussetzung für geregelte Beziehungen zwischen den beiden Ländern sei. Es handelte sich jedoch keineswegs um einen Schritt ultimativen Charakters.

Die junge Frau Böhel samt Gatten, Schwiegereltern und dem reichen Daniel Welzer sind in der Küche des Trauerhauses versammelt.

So sehr die Verbannte auch weint, eines hat sie doch bemerkt: wie eine vornehme Dame schaut ihre Martina aus in dem feinen, schwarzen Trauerkleid mit dem lang wallenden Kreppschleier.

Auch Liesel hat es bemerkt — mit Reid. Lois aber, die junge Witwe, die sich bereits ganz als zum Hans gehörig gibt, trägt auch einen Kreppschleier und tut furchtbar vertraulich mit Martina.

„Wir müssen so tun“ und „Wir lassen das machen.“ so kommt es alle Augenblicke über ihre Lippen.

Und Martina nickt zustimmend zu allem und lächelt wohl auch mitunter gar freundlich über den stolblonden Kopf der jungen Witwe hinweg ihrer Schwiegermutter zu: „So viel praktisch ist die Lois. Die wird schon alles machen hier, wie's sein soll. Ein recht's Glück, daß wir die haben!“

Dazu nickt die Schwiegereltern jedesmal eifrig. Und der alte Böhel denkt: Freilich ist's ein Glück für uns, denn die halbe Mitgift der Martina liegt ja noch auf dem verschuldeten Hof!

Somit war in den Augen der Familie Böhel die Kramer-Lois augenblicklich die gewichtigste Persönlichkeit des Trauerhauses und sie taten ihr alle mögliche Ehre an.

Aus Gründen, die nur sie allein kannte, sah die Stafi diesem Treiben weniger befriedigt zu. Gewiß sollte Hans die reiche Witwe heiraten, aber nur, um ihr blühendes Reichthum zu übernehmen.

So aber drohte die Sache eine andere Wendung zu nehmen und damit Stafis schönste Pläne zu vernichten.

Ein Trost war die Anwesenheit Daniel Welzers. An den hielt sie sich von Anfang an und er erwiderte diese Freundschaft durch schrankenloses Vertrauen.

Erst redete er per „Sie“ und „Frau Stabel“, dann, als er sich verstanden sah, wurde er wärmer und sprach sich gemächlich aus zur „lieben Frau Stafi“.

Berliner Buchdruckerstreik.

Berlin, 11. Nov. Die gesamte Berliner Rotenpresse ist durch den Streik der Buchdrucker stillgelegt. Die Arbeitgeber im Berliner Buchdruckerergewerbe betrachten den Streik der Buchdrucker als einen Tarifbruch und haben an die Buchdrucker ein Ultimatum gerichtet, daß spätestens die Nachschicht die Arbeit wieder aufnimmt, andernfalls Aussperrung erfolgt.

Die Separatisten in London.

London, 11. Nov. Nachdem hier in der vorletzten Nacht etwa 300 Separatisten angekommen waren, wurde gestern nachmittag das Rathaus besetzt. Als Bezirksamtmann wurde ein gewisser Knoll, Hauptmann a. D. aus Herzhelm aufgestellt. Die Bezirksamtsbeamten, die sämtlich den Separatisten den Dienst verweigern, sollen mit Gewalt herbeigeholt werden.

Amerika lehnt ab.

Paris, 11. Nov. Aus Washington wird telegraphiert, daß Staatssekretär Hughes erklärte, er könne nicht den Vorkant der Bedingungen annehmen, an die Poincare die Einberufung des Sachverständigenausschusses knüpft und Amerika würde daher an der Konferenz nicht teilnehmen.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 12. November 1928.

* Von der Kraftwagenlinie Altensteig-Simmersfeld. Der Fahrplan erklärt von heute an eine Wendung. Der Wagen nach Simmersfeld geht hier am Bahnhof 1.41, am Postamt 1.45 Uhr ab und kommt nach Simmersfeld 2.35 Uhr. — Der Wagen hierher geht in Simmersfeld 8.15 Uhr ab und kommt hier 8.57 Uhr vorm. an.

P. B. Gemeinderatsitzung vom 8. Nov. 1928. Anwesend der Vorsitzende sowie 13 Gemeinderäte. Ein jüngst statigehabter Stammholzverkauf aus Stadtwald Priemen ergab ein Höchstgebot von 90 Prozent der kalk. Goldmarklage, der Verkauf wird jedoch nur unter gewissen Voraussetzungen genehmigt. — Die Jagdpacht des hies. Forstmeisters Müller findet unter Berücksichtigung der Geldentwertung Neuregelung. — Die von der Staatsforstverwaltung neu festgesetzten Holzverkaufsbedingungen werden auch künftig bei Holzverkäufen der Stadtgemeinde angewendet. — Dem Obermonteur Brändle vom hiesigen Elektrizitätswerk wird die Leitung dieses Betriebes übertragen. Die enorme Steigerung der Löhne und sonstiger Betriebskosten bedingen für den Monat November eine weitere Erhöhung der Strompreise; solche werden festgesetzt auf 4 Milliarden für Kraft und 5 Milliarden für Licht die R.W. — Der Vorsitzende berichtet, daß der Kartellbesetzung für die hiesige Einwohnerzahl große unvorhergesehene Schwierigkeiten entgegenstehen, trotz aller erdenklichen Mühe gelang es bis jetzt nicht, die in Aussicht genommene Menge anzukaufen. Der Eingang einiger Waggons steht in Aussicht, woraus jedoch in erster Linie die Minderbemittelten versorgt werden sollen. — Um den Erwerbslosen Arbeit zu beschaffen, soll mit dem Bau der Straße durch die Weihenwiesen demnächst begonnen werden. Zu diesem Zwecke wird von Frau Seisenleder Steiner Witwe Gartengelände erworben, welche im Wege des Kaufs das gleiche Areal an anderer Stelle zugewiesen erhält. — Das Verkaufsergebnis des neuen hies. Baurheinstellen Gebäudes in der Poststraße wird bekanntgegeben, der Gemeinderat beschließt einen nochmaligen Verkauf vorzunehmen, das Haus jedoch nur bei einem Erlös von mindestens Goldmark 15.000.— abzugeben. — Die Festsätze bei der hies. Sparkasse wurden ab 1. Okt. neu festgesetzt; der Gemeinderat erteilt hiezu seine Zustimmung. — Verschiedene von der Stadtgemeinde zu erhebende Steuern werden der Geldentwertung angepaßt.

Ans Heiraten sei vorerst wohl nicht zu denken. Seine Mutter, die das Geschäft noch in Händen hielt, wollte absolut eine „mit Geld“. Und wie die Sachen auf dem Verbanntenhof ständen, sei ja die Liesel ein armes Mädchen. Aber sie brauchten eine tüchtige Köchin, die auch sonst ein Auge für die Wirtschaft habe. Später, wenn die Mutter sähe, wie tüchtig die Liesel sei, dann... hier folgte allemal ein winterndes Lächeln, das die Tante verständnisvoll erwiderte.

Wie viele haben sich von der Wirtschaftlerin zur Hausfrau emporgearbeitet! Wird's wohl die Liesel auch werden.

Und so wurde sie nicht müde, Daniel Welzer zu schäubern, wie großartig viel die Liesel in der Stiftsküche profitiert habe, wie sie sparen und hausen könne und der Herr Vater Hofmeister netlich zu dem Kaplan gesagt habe, eine Köchin wie die Hieser Liesel läte er sich halt wünschen fürs Stift. Sei ewig schade, daß sie das kanonische Alter noch mit habe.

Unter seinen zärtlichen Blicken erstarrte dann Liesel und lächelte auch ein wenig, obwohl sie bis dahin pflichtschuldig in ihr Taschentuch geschlüchzt hatte.

„It doch ein schlechter Trost, daß der Daniel Welzer zur Leiche herausgekommen ist“, denkt sie zuletzt dankbar, „es tät mir sonst wohl gar zu hart antommen, daß wir den Vater nit mehr haben.“

Hans lehnt stumm in einem Winkel der Küche und karrt finster vor sich hin. Da und dort schlägt ein Wort an sein Ohr von den, was die anderen bereden und kloppen. Und in seinem Horn darüber mengt sich bitteres Leid.

Da liegt er nun noch in Hans, der arme alte Mann, der die Gutherzigkeit und Bravheit selber gewesen, und die ihm am nächsten stehen, denken nicht einmal an ihn.

Draußen die Nachbarn beten wenigstens und bereden sein Bildchen und denken an manches gute Wort, manche blühende Tat des Toten... und sind nur Bauern.

Die aber da, die Verwandten, die Schwägerinnen...

(Fortsetzung folgt.)

von der Erhebung der neuen Wegsteuer, welche den Gemeinden zuzukommen, wird jedoch Umgang genommen.

Kügem. Deis- (Bezirks-) Krankenkasse Nagold. Der Vorstand der Kasse unter Anführung von Vertretern des Ausschusses beschloß sich gestern mit der finanziellen Lage der Kasse und mit dem vertragslosen Zustand zwischen Kassen und Krankenkassen in Württemberg. Während die Kasse bisher schon kaum mehr in der Lage war, ihren Verpflichtungen rechtzeitig nachzukommen, weil die Ausgaben größtenteils zu leisten waren, bevor die Beiträge vollständig und eingezogen waren und weil das Betriebskapital der Kasse den gegenwärtigen Anforderungen nicht gewachsen ist, werden nunmehr die Finanzen der Kasse noch mehr geschwächt dadurch, daß infolge einer Verordnung der Reichsregierung die Krankenversicherungsbeiträge nicht mehr aus dem vollen Wochenlohn, sondern nur noch aus dem tatsächlich bezogenen Verdienst berechnet werden. Da in den meisten größeren Betrieben Kurzarbeit eingeführt ist, bedeutet die neue Vorschrift eine Verminderung der Einnahmen um mindestens 30 bis 35 Prozent. Der Kassenvorstand war daher in die Zwangslage verkehrt, entweder die Beiträge prozentual zu erhöhen oder die Leistungen (Familienhilfe) abzuschaffen. Mit Rücksicht darauf, daß nun auch die Rassenmitglieder gesetzlich verpflichtet sind, an den Apothekenkosten 10 Prozent zu tragen und weil es den Versicherten bei ihren Abwesenheiten aus Kurzarbeit absolut unmöglich ist, Arzt-, Apotheker- und Krankenhauskosten für erkrankte Familienangehörige zu bezahlen, trat die Mehrheit im Vorstand nach lebhafter Debatte entschieden dafür ein, ab 12. November die Beiträge von 7,5 Prozent auf 9 Prozent zu erhöhen (Notzuschlag) und zu versuchen, solange als irgend möglich, die Familienhilfe in dem bisherigen Umfang beizubehalten. Dabei muß daran erinnert werden, daß die Familienangehörigen stark Versicherten wie bisher die Hälfte der fast unerschwinglichen Apothekenkosten aus eigener Tasche zu bezahlen haben. Selbst von denen, die für die Sozialversicherung nicht viel übrig haben, muß gegeben werden, daß die Abschaffung der Familienhilfe gerade in der heutigen Zeit eine ganz bedeutende Schädigung der allgemeinen Volksgesundheit hervorzurufen würde, weil es nur noch einem sehr kleinen Teil der Betroffenen möglich wäre, im Krankheitsfall ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. — Um die Betriebsmittel der Kasse nach Möglichkeit zu stärken, wurde vorbehaltlich der nachträglichen Zustimmung des Ausschusses folgende einschneidende Satzungsänderung beschlossen: Mit Ausnahmsnahme der Arbeitgeber, welche die Beiträge an dem dem jedesmaligen Lohnzahlung folgenden Tag bei Vermeidung der Aufsicht einzuzahlen haben, sind von sämtlichen Arbeitgebern, freiwillig Versicherten und unfähigen Beschäftigten die Beiträge wöchentlich und zwar jeweils am Montag der nächsten Woche an die Kasse zu entrichten (Dringschuld). Werden die Beiträge nicht einbezahlt, so werden sie 14 Tage vor der Kasse eingezogen, jedoch erfolgt die Berechnung im Hinblick auf die Geldentwertung so, daß die Beiträge für die erste Woche in gleicher Höhe wie für die zweite Woche zu bezahlen sind. — Was das Verhältnis zu den Kassen anbelangt, so bedauert es der Kassenvorstand, daß die beiden Landesverbände über die Honorarfrage keine Einigung erzielen konnten; er bedauert es außerdem, daß der Kassenverein Calw-Nagold das Anerkennen der Kassen Calw und Nagold, die Bedingungen des Schiedsspruches vorbehaltlos anzuerkennen und darnach zu honorieren, anscheinend aus Organisationsgründen ablehnte. Es wurde in der Sitzung mitgeteilt, daß der Vertrag zwischen der Arbeitsgemeinschaft Württ. Krankenkassenverbände und dem Württ. Kassenverband deshalb in die Brüche ging, weil die Vertreter der Kassen den Schiedsspruch nur mit dem Zusatz annahmen, daß die Durchführung des Schiedsspruches den Kassen außerordentliche Schwierigkeiten bereiten werde und daß abzuwarten sei, ob sie zur Zahlung der verlangten Honorare in der Lage sind. Die von den Vertretern der Kasse gestellten Bedingungen bezüglich der Honorare waren größtenteils an sich nicht unbillig und die meisten Kassen des Landes hätten die Honorare schließlich ausbringen können, wenn die Kassen nicht unter der großen Ueberzahl der Kassenprovinz treibenden Kassen (im Jahr 1914 etwa 700, jetzt annähernd 1200) in außerordentlicher Weise belastet wären. Es hat sich deutlich gezeigt, daß jene Kasse in einem Kassenbezirk tätig sind, um so mächtiger die Ausgaben für ärztliche Behandlung, insbesondere auch für Arzneimittel sich gesteigert haben und daß diejenigen Kassen, in deren Bezirk eine annähernd normale Anzahl von Kassen vorhanden ist (wie z. B. im Nagolder Bezirk) kaum über eine allzugroße Inanspruchnahme der Rassenmittel für ärztliche Behandlung zu klagen hatten. Diese Tatsachen haben die Reichsregierung neuerdings veranlaßt, den Kassen das Recht einzuräumen, unter gewissen Voraussetzungen nur noch die im Verhältnis zur Zahl der Rassenmitglieder erforderliche Zahl von Kassen zuzulassen. Es steht außer allem Zweifel, daß eine Beschränkung der Zahl der Kassenärzte wesentlich dazu beitragen würde, die Leistungsfähigkeit der Kassen zu erhalten, es ist aber ebenfalls verständlich, daß die Kassenverbände im Interesse ihrer Mitglieder alles daransetzen werden, um die Zulassung aller Kassen zur Rassenpraxis zu erreichen bezw. beizubehalten. Es handelt sich um einen schweren Existenzkampf der Kassen und das in erster Linie der Grund für den Abbruch der Beziehungen zwischen Kassen und Krankenkassen des Landes. Aber die Dauer des vertragslosen Zustandes haben die Versicherten keinen Anspruch mehr auf ärztliche Behandlung ganz auf Rassenrechnung (Sachleistung), sondern die Kasse gewährt im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften einen Beitrag zu den Kassenkosten (Barleistung), wobei in Ausnahmefällen, insbesondere bei schweren Operationen außerhalb des Krankenhauses, bei Entbindungen und Schwangerschaftsbeschwerden entsprechend höhere Beiträge gefordert werden. Es ist aber der Kasse ganz und gar unmöglich — abgesehen davon, daß sie dazu nicht verpflichtet ist — Honorare nach

Goldmark berechnen zu übernehmen, weil auch die Beiträge der Arbeitgeber und Versicherten nicht nach Goldmark angelegt werden und weil der Kasse, wie schon früher ausgeführt, infolge der Kurzarbeit bedeutende Einnahmen dadurch verloren gehen. Im Interesse beider Teile wäre es gelegen, wenn in Fälle ein Vertrag zustandekommen würde. Es ist aber auch dringend geboten, daß die Versicherten nur in wirklich notwendigen Fällen ärztl. Hilfe bezw. die Mittel der Kasse beanspruchen, soll die Sozialversicherung überhaupt noch weiterexistieren können. Es muß in allen Teilen bestmöglich geparkt werden, auch die Kosten der Verwaltung müssen trotz der immer mehr zunehmenden Arbeiten durch Verminderung der Beamtenzahl kleiner werden.

Notgeld. Das Notgeld der Pforsheimer Bank (nicht Stadtgeld) wird eingezogen und von den Geschäften nicht mehr in Zahlung genommen.

— Steigerung der Lebenshaltungskosten um 502 Prozent. In der Woche vom 3. bis 9. November 1923 sieht nach der „Industrie- und Handelszeitung“ einer durchschnittlichen Steigerung des Dollarmittelkurses in Berlin um 339 Prozent eine Erhöhung der Lebenshaltungskosten insgesamt um 502 Prozent gegenüber.

L.C. Der neue Landarbeiter-Tarif. Laut Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses erhöhen sich die Landarbeiterlöhne für die Woche vom 6. bis 11. November auf das 7,7fache der Löhne der Vorwoche.

— Kräftige Schneefälle im Schwarzwald. In der Nacht zum Donnerstag sind im Schwarzwald Schneefälle eingetreten und haben sich über den größten Teil des Gebirges ausgebreitet. Die Schneegrenze mit erhöhter Schneedecke liegt durchschnittlich bei 700 Meter Meereshöhe. Die Winterlandschaft ist eine vollkommene und besonders in den Waldpartien reizvoll. Die Temperaturen liegen nur in den höchsten Erhebungen so tief, daß mit einer Erhaltung der Schneedecke gerechnet werden kann. Es regnet aber Anzeichen vor, daß Auflösung und damit Abführung und Uebertragung zu Frost zu erwarten sein wird, so daß die Schneehülle, die bei 100 Meter und darüber etwa 10 Zentimeter ausmacht, erhalten bleiben könnte. Für die noch unterwegs befindlichen Kartoffeltransporte zur Eindeckung der noch mangelhaft belieferten Gebirgsflüsse kommt der Winter höchst unerwünscht, wenn auch das Eintreten des ersten Schnees dieses Jahr um acht Tage später ist als im vergangenen Herbst.

Stuttgart, 11. Nov. (Zur Frage der Einberufung des Landtags.) Der Tag der Wieder-Einberufung des Landtags steht bisher noch nicht fest. Eine Einberufung des Landtags schon für diese Woche kann mit Rücksicht auf die zu erwartenden Verhandlungen des Reichstags nicht in Betracht kommen. Dagegen beabsichtigt Landtagspräsident Walter auf kommenden Donnerstag, 15. Nov., den Kellertag einzuberufen.

Kartoffelkontrolle. Das Wehrkreis-Kommando V teilt mit: Der Inhaber der vollziehenden Gewalt im Wehrkreis V hat sich in seinem Auftrage an die Bevölkerung in Stadt und Land vorbehalten, nachprüfen zu lassen, ob und inwieweit die Landwirte, welche mehr als drei Morgen Kartoffeln angebaut haben, ihrer Verpflichtung, 30 Prozent des Ernteertrages bis zum 15. November den Verbrauchern zuzuführen, nachgekommen sind. Eine solche unvermutete Nachprüfung hat dieser Tage durch eine von dem Militärbehörden im Einvernehmen mit dem württ. Ernährungsministerium bevollmächtigte Kommission in dem Gemeindebezirk Kupferzell, O.N. durchgeführt, stattgefunden. Erfreulicherweise konnte festgestellt werden, daß die Landwirte durchweg ihrer Lieferungsverpflichtung genügen, in den meisten Fällen wurden über 30 Prozent ihrer Ernte bereits den Verbrauchern zugeführt. Festgestellt konnte aber auch werden, daß die diesjährige Kartoffelernte erheblich hinter der des Vorjahres zurückbleibt.

140 Einbrüche aufgeklärt. Der Kriminalabteilung des Polizeipräsidiums ist es gelungen, gegen 140 seither noch in Dunkel gehüllte große Vermögens-, Geschäfts- und Kassenbrüche aufzuklären, die in den letzten Jahren, seit 1919, in Stuttgart verübt worden sind. Die Täter sind durchweg in Stuttgart hohendünigste Personen und bekannte Verbreiter. Die Einbrüche wurden als regelrechtes Gewerbe ausgeführt. Wenn den Verbrechern Trink- und Schwaren in die Hände fielen, pflegten sie in ihren Wohnungen Festgelage abzuhalten. Bis jetzt sind 16 Haupttäter festgesetzt.

Falschmünzer. Kürzlich wurde wiederum eine Falschmünzerverfälschung ausgehoben. Im Hause, Hahnstraße 28, in einer Wirtschaft, trafen Beamte im Nebenraum mehrere Personen an, die sich im Augenblick des Einfrierens mit der Herstellung von falschen Milcharten beschäftigten. Eine große Anzahl bis auf das Aufschneiden fertiggestellter Falschstücke konnte beschlagnahmt werden. Nach den glaubhaften Angaben der Beteiligten hatten sie Falschstücke noch nicht veräußert. Haupttäter ist der 48 Jahre alte Steindreher Max Köhler; Mittäter sind der 37 Jahre alte Wirt August Schuler mit seiner Ehefrau, der 31 Jahre alte Metzgermeister Wolf aus Pforzheim und der 17 Jahre alte Sohn des Köhler, der Chemigrafenlehrling Herbert Köhler.

Heddingen, 11. Nov. (Handel mit Vorkriegsgeld.) Im Heddingen wird seit einiger Zeit ein schmerzhafter Handel mit Vorkriegsgeld betrieben. Für das Stück wird eine Milliarde bezahlt. Die Preise sind neuerdings aber noch in die Höhe gegangen, da bereits wertbehaftetes Geld für die Schnecke gefordert wird.

Von der Württ. Landwirtschaftskammer.

Der Vorstand der Württ. Landwirtschaftskammer hielt in Stuttgart eine Sitzung in der die Währungsfrage, insbesondere auch die Einführung der Rentenmark, eingehend besprochen wurde. Es wurde auch im Interesse der Landwirtschaft als wünschenswert bezeichnet, daß dieses Zahlungsmittel sich durchsetzt. Bei der Besprechung von Steuerfragen wurde besonders die Landabgabe emachend erörtert. Ein

Einberufung des Vorstands wurden beim Staatspräsidenten Steuererleichterungen für Württemberg mit aller Eile gefordert. Nachstehender Antrag, der einstimmig angenommen wurde, wurde an die Staatsregierung gerichtet:

„Die Landwirtschaftskammer stellt wiederholt und eindringlich an die württ. Staatsregierung das Ersuchen, bei der Reichsregierung mit dem nötigen Nachdruck dahin zu wirken, daß 1. bei der Landabgabe die Goldmarkberechnung geändert, 2. der Wehrbeitragswert als Grundlage für die Landabgabe berichtigt und 3. die Freigrenze erhöht wird, daß ferner 4. die Zahltermine den wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßt und 5. Härten sofort beseitigt werden, sowie 6. bei der Rückzahlung der Landabgabe an nachträglich wieder befreite kleinere Landwirte die inzwischen eingetretene Geldentwertung berücksichtigt wird. Die besonders in Kleinbäuerlichen Kreisen ständig steigende Erregung gegen diese drückenden Steuern erfordert gebieterisch, daß endlich diese brutale und ungerechte Steuerbelastung, die manche Betriebe an den Ruin bringt, beseitigt und die Steuerlast nach der Leistungsfähigkeit bemessen wird.“

Die Sonderzuschläge bei der Einkommensteuer für Sonderkulturen, wie Zuckerrüben usw., werden für 1922 den Vorstellungen der Landwirtschaftskammer zufolge vornehmlich in Wegfall kommen. Den Bemühungen der Landwirtschaftskammer ist es ferner gelungen, daß bei der Veranlagung der kleineren Betriebe zur Landabgabe die Gebäude nur zum Teil dem Steuerbaren Vermögen zugerechnet werden; dadurch fallen kleinere Landwirte, die anfänglich zur Landabgabe herangezogen wurde, unter die auf 4000 Mk. Reinertragswert festgesetzte Freigrenze. Vom Landesfinanzamt soll verlangt werden, daß bei den einzelnen Finanzämtern die Steuern wieder in Schecks, die von landwirtschaftlichen Genossenschaften ausgestellt sind, bezahlt werden können.

Zur Speisung und Lebensmittelversorgung der notleidenden Teile der württ. Bevölkerung ist vom Kommandeur des 5. Wehrkreises, General Reinhardt, ein Aufruf erlassen worden. Durch die Wohltätigkeitsvereine wird nochmals eine Sammlung eingeleitet werden. Die Kammer hofft, daß auch hier die Landwirte in gewohnter Weise ihre Freigebigkeit betätigen. — Die Umlage der Landwirtschaftskammer wurde für November auf 4 Prozent des erhöhten Steuerkapitals festgesetzt.

Buntes Allerlei.

Widwespand in Berlin. Von einem Begeleiter erschossen wurde nachts der 49 Jahre alte, aus Kottbus gebürtige Tischler und Musiker Theodor Gewois, der in Lichterfeld wohnte. — In den Räumen der Reußländer Großhandels-Gesellschaft erschien vor mittags ein etwa 30 Jahre alter Mann und forderte mit vorgehaltener Pistole die im Verkaufsraum Anwesenden auf, ihm Lebensmittel auszuhandigen. Wohl über übel entsprach man dieser Aufforderung und der gefährliche Kunde steckte Lebensmittel verschiedener Art in eine graue Segeltuchtasche. Als er genug hatte, zog er sich, immer mit der Waffe in der Hand, zurück, schloß die Tür hinter sich ab und verschwand. — Am hellen Tage wurde die Lehrerin Ida Janowitz vor ihrer Wohnung am Humboldthain von mehreren unbekanntenen Männern überfallen, zu Boden geschlagen, mißhandelt und beraubt.

Kraftmenschen. Ein Kraftmensch scheint der in den 20er Jahren stehende Gottlieb Buttala in Leipheim zu sein. Er ging am Sonntag eine Wette ein, daß er einen Zentner Getreide auf der Achsel mit dem Fahrrad nach dem 12 Kilometer entfernten Langenau bringe. Er warf sich auf das Fahrrad, nahm den gefüllten Sack auf die Schulter und legte den Weg, der in schlechtestem Zustand ist, glatt zurück. Von der Bergünstigung, eine kurze Rast zu machen, machte er keinen Gebrauch.

Von einer Gans erschlagen. In dem oberfränkischen Orte Niederricht trug das elfjährige Töchterchen der Kriegerswitwe Anna Biedl Gänse zum Klappen herbei. Ein kräftiger Gänserich bekam einen Flügel frei und schlug damit das elfjährige Mädchen mit solcher Wucht oberhalb des Nasenbeins zwischen die Augen, daß es sofort zusammenbrach. Es stellte sich eine seltsame Blutung ein. Das Kind lief ins Haus, berichtete über den Vorfall, wurde dann aber bewußtlos und starb nach kurzer Zeit.

Beim Fensterln erschossen. Als der Bauer Girsberger von Altbach bei Regensburg nachts nach Hause ging sah er einen Burchen vor dem Fenster des Zimmers seiner Tochter auf einer Leiter stehen. Der Bauer zog die Leiter weg und der junge Mann stürzte ab und erlitt eine schwere Kopfverletzung. Daraufhin zog der Bauer das Messer und stach den Burchen tot.

Erfolgreiche Devisenrazzia in Köln. Bei der von der Kriminalpolizei in Köln vorgenommenen Razzia wurden 200 Personen wegen verbotenen Devisenhandels festgenommen. Gegen 20 der Festgenommenen wurde ein Strafverfahren wegen verbotenen Devisenhandels eingeleitet. Eine große Anzahl von Devisen wurde beschlagnahmt.

Verkauf nach „Kartoffelwert“. In Saalfeld hat ein kleiner Kaufmann, der sich auch mit dem Briefmarkenhandel abgibt, jetzt die „Rentenmark“ nach eigenem System eingeführt. Er verkauft Briefmarken nach „Kartoffelwert“. So sind z. B. Vorkriegsmarken von Schweden für 10 oder 12 bzw. 15 Stück Kartoffeln zu haben.

Gestohlene Luther-Handschriften. Aus der Hallenser Universitätsbibliothek wurden kürzlich eine Anzahl wertvoller Handschriften Luthers und Melancthons gestohlen. Diese sind nun bei einem Postassessor gefunden worden, der sich freiwillig zur Aushilfe bei der Ordnung der Bibliothek angeboten hatte. Bei der Durchsicherung seiner Wohnung wurden nicht weniger als 140 gestohlene Bände gefunden, darunter eine unersehbare Melancthon-Bibel. Der Postassessor war so stolz von Bibliothek besessen, daß er Frau und Kinder vernachlässigte und seine Stellung aufgab, nur um der Leidenschaft fröhnen zu können.



Handel und Verkehr.

1 Dollar: Berlin 628,425 G., 631,576 Br.

1 Goldmark nach Berliner Mittelfuß 150 Milliarden (150 Ma.) Papiermark.

1 Goldmark nach Berliner Dreifuß 150,375 Milliarden (150,375 Ma.) Papiermark.

Kmtf. Berliner Zeviseufarie vom Samstag, 10. Nov.:

Holland 243,39 G., 244,61 Br.
Belgien 30,923 G., 31,077 Br.
Norwegen 93,785 G., 94,235 Br.
Dänemark 107,73 G., 108,17 Br.
Schweden 165,585 G., 166,415 Br.
Stallen 27,93 G., 28,07 Br.
London 2793 G., 2807 Br.
Schweiz 117,72 G., 112,23 Br.
Spanien 83,79 G., 84,21 Br.
Wien 0,0089 G., 0,009 Br.
Brag 18,357 G., 18,446 Br.
Buenos-Aires 197,505 G., 198,495 Br.
Goldanleihe 630. Tokarschüge 680.

Berliner Produktenmarkt vom 10. Nov. Weizen, märk. 166-168; Roggen, märk. 158-160; Sommergerste, märk. 150-151; Haber, märk. 140-143, je 1000 Kg. in Goldmark ab Station. Weizenmehl 29,5 bis 31,5, ruhig; Roggenmehl 28,5-31,5; Weizenkleie 8; Roggenkleie 8; Viktoriaerbsen 43-52; H. Speiserbsen 33-36; Kapselbuden 14; Kartoffelflocken 6,75 bis 7 je 100 Kilo in Goldmark.

Stuttgarter Marktpreise vom 10. Nov. Die Marktkommission hat 25 Prozent Zuschläge auf die Marktpreise bewilligt, und die Verkäufer genehmigten sich selbst weitere 50 Prozent. Es standen folgende Marktpreise (in Milliarden RM.) in Geltung: Eßk.: Edelapfel 22,5-30, Tafelapfel 12,5-22,5, Schüßelapfel 7,5-12, Spalirbirnen 22,5-30, Tafelbirnen 12,5 bis 22,5, Quitzen 12,5-27,5, Tomaten 6,25-20, Gemüse: Kraut 1,25-1,5, Rotkraut 6,25-10, Röhrl 5-10, Spinat 10-15, gelbe Rüben 5-6 das Pfund, Blumenkohl 10-22,5, Rosenkohl 5-15, Salat 1,0 bis 6,25, Endivie 2,5-10, Sellerie 2,5-18,75, Kettische 2,5-7,5 das Stück, Fett: Butter 350, Schmelzmargarine 160-200, Margarine 130-165, Rindfleisch 150, Kalb 160, Hinderfleisch 140, Fettsäure 100 das Pfd., Käse: Schweizer 50-54, Tilsiter 48, Ebamer 36, Rahm 36, Badreim 30 bis 100 Gramm, Eier 40 das Stück (mehr als das Doppelte des Friedenspreises), Sonstige: Mehl 60, Feigwaren 90-130, Erbsen 70 bis 90, Reis 45-50, Haferstroh 60, Erbsen 45-70, Bohnen 50-70, Linsen 70-75 das Pfd.

Die Rentenpennige werden gedrückt. Die staatlichen Münzen im Reich sind jetzt Tag und Nacht mit der Prägung der Rentenpennige beschäftigt. Da am 15. November die Rentenmark in den Verkehr gebracht werden soll, ist es unbedingt erforderlich, bis zu diesem Termin soviel von der neuen Scheidemünze fertig-

zustellen, daß eine heumungslose Zirkulation gewährleistet ist. Es wird deshalb zunächst ein großer Vorrat an Rentenpennigen fertiggestellt, ehe man mit der einheitlichen Verbreitung im ganzen Reich beginnt. Wie bei dem früheren Hartgeld werden Stücke zu 1, 2, 5, 10 und 50 Pfennigen hergestellt. Die 1- und 2-Pfennig-Stücke bestehen aus Kupfer und ähneln den früheren Stücken. Die 5-, 10- und 50-Pfennig-Stücke bestehen aus Aluminium-Bronze und sehen hellgelb aus. Die fünfzigpfennig-Stücke sind etwas größer als der Fünfinger der alten Währung. Die Berliner Münze stellt in einer Woche 14 Millionen Exemplare der verschiedenen Gattungen her. Außerdem arbeiten die übrigen Münzen im Reich mit Hochdruck.

Im Herbst und Winter

ist das Lesen einer Zeitung für Jedermann ein besonderes Bedürfnis. Sorgen Sie dafür, daß Sie sofort unsere Tageszeitung erhalten entweder durch Bestellung bei der Post, dem Postboten oder Briefträger, wobei die Zahlung nur eine vorläufige ist und Nachhebungen vorbehalten bleiben oder bei der Geschäftsstelle gegen Lieferung von Naturalien, wobei Nachlieferungen oder Nachhebungen in Bezug kommen.

Letzte Nachrichten.

Die Lage in Bayern.

München, 11. Nov. Gute herrschte reges Leben auf den Straßen. Die Innenstadt ist durch starke Posten abgesperrt. Sicherheitsmaßnahmen sind auch sonst getroffen. Jene, welche Postenstellen scheinen sich bis zum Abend nicht erziehen zu haben.

München, 12. Nov. Die Erregung in der Stadt war auch gestern noch nicht im Abklingen. In den Straßen der Stadt, besonders in der Altstadt, wogten aufgeregte Menschenmassen hin und her. In der Nähe des Karlsplatzes bildeten sich in den Straßen große Ansammlungen. Auf dem Königsplatz hatten sich am Mittag große Gruppen von Studenten eingefunden, die unter Abklingung patriotischer Rieder zum Bahnhof zogen. Auch andere Straßengruppen wurden von Studententruppen durchzogen. Die Vorfälle der letzten Tage wurden überall erregt besprochen. Im Allgemeinen konnten die blauen und die grünen Polizei die Ordnung aufrechterhalten, wenn sie auch verschiedentlich gegenüber den Ansammlungen einen schweren Stand hatten. Nach den bisher vorliegenden Meldungen brauchte die Reichswehr gestern Abend nirgends eingzugreifen. Von maßgebender Seite wird mitgeteilt, daß der Generalstaatskommissar die Regierung und die Reichswehr über die notwendigen Maßnahmen einig

seien. Es wird als selbstverständlich bezeichnet, daß der frühere Kronprinz Rupprecht den Diktator entschieden verurteilt. Die Beerdigung der Opfer des letzten Zusammenstoßes zwischen Reichswehr und Nationalsozialisten der Weidung soll heute Montag stattfinden.

München, 12. Nov. Der Generalstaatskommissar hat durch Verordnung vom 11. November die kommunistische Partei verboten und aufgelöst und die sozialistische Presse verboten.

München, 12. Nov. Privatmeldungen zufolge ist die Auflösung der verbotenen Putzorganisationen auf dem flachen Lande sichtlich von München im vollen Gange und wird durch Reichswehrtuppen mit Nachdruck durchgeführt. Hitler hat sich bis vorgeraten Abend auf einem Bauernhof bei Rosenheim aufgehalten. Die Gerüchte, daß Wehrtrojanen in Rosenheim mit Hitler zusammenarbeiten, sind unrichtig. Hitler ist nicht verwundet worden; er hat sich nur bei einem Sturz die rechte Schulter leicht verletzt. Von den Putzorganisationen werden zur Zeit Schritte eingeleitet, ihre Leute auf dem Lande vor neuen Aktionen zu bewahren. Ludendorff befindet sich in sogenannter Ehrenhaft, d. h., er kann sich seinen Aufenthaltsort selbst wählen, wird aber streng überwacht.

Dr. Jarres wurde zum Reichsminister des Innern ernannt.

München, 11. Nov. Der Reichspräsident ernannte den Oberbürgermeister Dr. Jarres, Mitglied des preussischen Staatsrates, zum Reichsminister des Innern.

Arbeitsniederlegung beim Banknotenband verboten.

München, 11. Nov. General von Seeck erläßt für den Wehrkreis III eine Verordnung, wonach Arbeitsniederlegung in allen Betrieben zur Erzeugung von Banknoten und Wertzeichen und solchen Materialien, die zu ihrer Herstellung erforderlich sind, verboten wird. Zuwiderhandlung, sowie Verhinderung Arbeitswilliger wird mit Strafe bedroht.

Reichswehr in Jena eingerückt.

Jena, 11. Nov. Gestern morgen rückte Reichswehr in Jena ein. Es fanden Hausdurchsuchungen statt, u. a. auch in dem Gebäude der „Kommunistischen Zeitung.“ Eine Reihe von Verhaftungen wurde vorgenommen. Die Polizeifunde wurde auf 11 Uhr festgesetzt.

Amerika zieht sich wieder zurück.

Paris, 11. Nov. Einem Washingtoner Telegramm des „Newport Herald“ zufolge sollen die Vereinigten Staaten, nachdem Frankreich zweimal die Vorschläge des Staatssekretärs Hughes nach einer Regelung der Reparationsfrage zurückwies, ihre Politik, sich nicht mehr mit den europäischen Angelegenheiten zu beschäftigen, fortsetzen.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig, für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Leut.

Nichelberg, Oberamt Calw.

Die Gemeinde verkauft am 14. Nov. 1923, nachm. 2 Uhr auf dem Rathaus folgende

Stangen

gegen Barzahlung in Goldmark:

Dist. II Abt. 4		Dist. III Abt. 9	
10 St. Bauhänge I. R. Ia	55 St. Bauhänge I. R. Ia	150 „ „ I. R. Ib	30 „ „ I. R. Ib
330 „ „ II. „	20 „ „ II. „	155 „ „ „ „	10 „ „ „ „
130 „ „ III. „	115 St. „	225 „ „ „ „	185 „ „ II. „
1175 Stück			

J. H. Schultheiß Buchh.

Losungsbüchlein

für das Jahr 1924

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig.

Billig zu verkaufen

getragener Hochzeitsanzug u. Sommeranzug für mittlere Größe. Nehme in Tausch Lebensmittel.
Eugen Eisner, Stuttgart, Schloßstraße 57 b.

Altensteig.

Fisch eingetroffen:



Neue Norweger

Salz-Heringe

ff. Bismarck-Heringe

offen und in 4 Liter-Dosen

bei

Chr. Burghard jr.

Briefordner

und

Schnellhefter

sowie

Durchschlagpapier

Schreibmaschinen „

Kohlenpapier

hat stets auf Lager

bei

W. Rieker'sche Buchhdlg.

Altensteig.

Holz gesucht.

Rundholz, Bretter,
Stangen, Papierholz
Sendenholz
jährt wertbeständig

Holzwerk
Stein & Schulz G.m.b.H.
Freudenstadt.

Schnes 17 Monate alt



Zucht
rind

tauscht gegen jüngere Rind
oder Schaffel, wer?
fragt die Geschäftsf. dt. Bl.

BREMEN



AMERIKA
OSTASIEN
AUSTRALIEN

Regelmäßiger Passagen- und
Frachtkreis mit eigenen
Dampfern. Amerikaner ver-
fügen über Unterbringung u. Verpfle-
gung für Reisende aller Klassen

Reisegepäck-
Versicherung

Nähere Auskunft durch
NORDDEUTSCHER
LLOYD
BREMEN

und seine Vertretungen
in Hamburg, Berlin u. Köln, Stettin,
Breslau, Danzig, Königsberg, G. B. Ostel,
Riga, Stockholm
in Stuttgart: Passagierbüro Ro-
minger, Generalvertretung des
Norddeutschen Lloyd, Königsplatz 16

Bureauartikel

wie

Durchschlagpapier
Kohlenpapier
Briefordner
Brieflocher
Schnellhefter
Bureaunadeln
Tintenzeuge
Löschwiegen
Briefwagen
etc. etc.

stets vorrätig in der

W. Rieker'schen Buchhandlung
Papier- und Schreibwarenhandlung, Altensteig

Familien-Kalender für 1924 sind vorrätig in der
W. Rieker'schen
Buchhandlung.

